

20 Jahre Gehörlosendorf Turbenthal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Jahre Gehörlosendorf Turbenthal

Im schweizweit einzigartigen, ja einmaligen Gehörlosendorf – mitten im Dorf Turbenthal – feiern die Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit Verwandten, Freunden und Gästen den 20. Geburtstag der erfolgreichen Umsetzung eines Konzeptes, welches Menschen mit einer Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu höchstmöglicher Eigenständigkeit unterstützt, fördert und begleitet. Eine 20-jährige Entwicklung innerhalb der 108-jährigen Geschichte der Stiftung Schloss Turbenthal.

Der 7. September 2013 wird zum Freudentag der Dorfbewohnerinnen und -bewohner. Das Gehörlosendorf hat sich herausgeputzt und erstrahlt im Festglanz. Das ganze Team rund um die Führungscrew von Marcel Jenni, Reto Casanova und Martin Näf hat ganze Arbeit geleistet. Die zahlreichen Festbesucherinnen und -besucher sind begeistert und erleben zusammen mit den Dorfbewohnern ein in bester Erinnerung bleibendes Geburtstagsfest.

Wichtigkeit und Bedeutung

Rudolf Herold, Stiftungspräsident, eröffnet bei herrlichstem Spätsommerwetter das Geburtstagsfest. In seiner Begrüssungsrede erklärt er, dass das Gehörlosendorf für die Gemeinde Turbenthal und für die ganze Region wichtig und bedeutungsvoll sei. Im Gehörlosendorf lebten Menschen oft über viele Jahrzehnte. Das Gehörlosendorf habe es erfolgreich verstanden sich erfolgreich zu wandeln und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Dazu beigetragen habe zweifellos die Modernisierung des Dorfes. Dass sich die Menschen im Dorf wohlfühlen, werde mit der stetig steigenden Bewohnerzahl eindrücklich belegt. Dass diese Erfolgsgeschichte möglich geworden sei, bedinge die Bereitschaft, die Strukturen des Dorfes laufend anzupassen.

Herold: «Den Erfolg können wir heute voll geniessen. Vor 20 Jahren war es aber noch eine eigentliche Revolution. Der Stiftungsrat und die damalige Leitung standen zu 100% hinter dem Experiment. Aber auch in Zukunft braucht es Mitwirkung aller Beteiligten, damit die Faszination «Gehörlosendorf» weiter leben und funktionieren wird.»

Rück- und Ausblick

Marcel Jenni, Mitglied der Stiftungsleitung, hat



Kein Fest ohne die rythmischen Klänge der Trommler des Gehörlosendorfes.



Das Atrium ist bis auf den letzten Platz besetzt und die Gäste verfolgen aufmerksam den Ausführungen von Rudolf Herold.



Das illustere Podium: Walter Gamper, Corinne Parrat, Gebärdensprachdolmetscher, Georg Brunner, Brno Ruppli, Bernhard Egg und Marcel Jenni (v.l.n.r.).

prominente Gäste zu einer Interviews-Runde eingeladen. Mit der gehörlosen Corinne Parrat, Miss Handicap 2009, Bernhard Egg, Kantonsrat, Georg Brunner, Gemeindepräsident Turbenthal, Bruno Ruppli, Präsident der Stiftungs-

kommission Schloss Turbenthal, und Walter Gamper, pensioniert und Vater der Idee des Gehörlosendorfes sowie ehemaliges Mitglied der Stiftungsleitung, diskutiert Marcel Jenni über das Gehörlosendorf.

Walter Gamper ist zweifellos der «Gründervater» des heutigen Gehörlosendorfes. Seine damalige Vision war wegweisend.

Gamper erinnert sich: «Damals stellten wir uns die Frage, wie sollen wir den Bewohnerinnen und Bewohnern begegnen? Aus dieser Fragestellung heraus entstand die Idee des Gehörlosendorfes. Aber aller Anfang ist schwierig und steinig. Das war auch in diesem Veränderungsprojekt so gewesen. Wir mussten mehr Personal einstellen, und wir hatten mit höheren Kosten zu kämpfen. Aber es hat sich gelohnt und mit der Einweihung des neuen modernen Gehörlosendorfes haben wir unser Projekt erfolgreich abgeschlossen. Ein Highlight. Der Einweihungstag wird mir stets in bester Erinnerung bleiben. Heute, nach meiner Pensionierung bin ich froh zu sehen, dass es auch ohne mich so gut und erfolgreich weiter geht. Jetzt geniesse ich meinen neuen Lebensabschnitt und wünsche der Führungs-Crew, dass sie die Kraft hat, so weiter zu machen und die neuen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.»

Ruppli: «Während meinem Mitwirken in der Baukommission kam ich immer wieder in Kontakt mit den Dorfbewohnern. Bei der Einweihungsfeier des Neubaus und den vielen positiven erhalten Rückmeldungen war mir klar, dass ich mich weiterhin für das Gehörlosendorf und die Menschen, die dort leben engagieren möchte. Sie sind mir ans Herz gewachsen. Wo stehen wir in 10 Jahren? Laufend wird die strategische Ausrichtung überprüft und anhand der Gegebenheiten angepasst. Aktuell beschäftigen wir uns mit der Gründung einer integrierten Demenzabteilung im Dorf.»

Egg: «Als Bezirksrat habe ich das Gehörlosendorf im Jahr 1997 erstmals kennengelernt. Anfänglich habe ich die Idee „Dorf“ nicht ganz verstanden. Das Zusammenspiel hat mich aber bald beeindruckt. Zusammen leben, zusammen arbeiten, zusammen die Freizeit gestalten und gemeinsam Verantwortung übernehmen. In Zürich hört man, wenn ich ehrlich bin, eigentlich nichts vom Gehörlosendorf. Aber die, die das Gehörlosendorf kennen, sind die besten Botschafterinnen und Botschafter für die Idee. Denn die Idee ist gut. Etwas Grossartiges ist entstanden. Macht weiter so! Aus politischer Sicht, geht der Kampf ums Geld weiter. Hier gilt es, mit grösster Aufmerksamkeit dabei zu sein, so dass die notwendigen finanziellen Mittel auch weiterhin zu Verfügung stehen.»

Brunner: «Das Gehörlosendorf gehört zu Turbenthal wie all die anderen Dorfteile. Die Stiftung hat heute einen sehr guten Ruf. Die Bewohnerinnen und Bewohner fallen über-



Aufmerksam wird die Podiumsdiskussion verfolgt.



Rote Luftballons steigen in den Himmel. Viele Wünsche werden in Erfüllung gehen.

haupt nicht auf. Sie sind bei uns vollständig integriert und gehören, wie selbstverständlich dazu, zu unserer Gemeinschaft. Das Dorf ist einerseits ein wichtiger Partner für uns und andererseits ein grosser Arbeitgeber für die ganze Region.»

Parrat: «Ich kenne das Dorf schon lange. Ich finde die Idee „Alt und Jung“ zusammen sehr gut. Ich habe eigentlich nur Gutes über das Dorf gehört. Was mich speziell freut, ist, dass hier im Dorf Gehörlosigkeit völlig normal ist.»

Parrat erzählt, dass sie im Zusammenhang mit ihrer Gehörlosigkeit und der Berufswelt nicht immer Positives erlebt habe. Daran habe auch die Wahl zur Miss Handicap nichts geändert. Als Miss Handicap habe sie versucht, die Hörenden zu sensibilisieren. Klar sei aus ihren Erfahrungen, dass sich die Gehörlosen anstrengen

und die Ärmel nach hinten krepeln müssten, um Erfolg im Beruf haben zu können. Vielleicht sei es ihr geglückt in ihrem Präsidentschaftsjahr als Miss Handicap vielen Gehörlosen einen Motivationsschub zu geben.

Marcel Jenni bedankt sich bei seinen Gästen für die Voten und vor allem für den zum Ausdruck gebrachten Goodwill gegenüber dem Gehörlosendorf.

Nach dieser eindrücklichen Gesprächsrunde nimmt das Fest mit vielen Attraktionen seinen Lauf.

[rr]